

Thomas Ritz
KWS-Kunstpreis 2017



Die Wirklichkeit der Bilder

Zur Kunst von Thomas Ritz

Thomas Ritz ist Maler und Zeichner, sein Interesse gilt der gegenständlichen Darstellung ambivalenter Motive, seien es imaginäre, konstruierte Landschaften, wie eingefroren wirkende Szenen oder Figuren und Tiere im weitesten Sinne. Bezeichnend für seine Entwicklung und heutige Arbeit ist die Frage nach dem «Bild an sich» und den Bedingungen seiner Sichtbarkeit. Motiv und Malerei verschränken sich zu manifestierten Reflexionen über die Wahrnehmung von Wirklichkeiten.

Der Künstler führt viele seiner Werke mit ungebundenen, lediglich in Wasser gelösten Pigmenten aus, die er mit Acrylharz fixiert. Das Gemälde wird so Schicht um Schicht aufgebaut. Der Bildgrund spielt ebenfalls eine Rolle, Werke entstehen auf diversen Untergründen wie Leinwand, Papier, Holz oder Aluminium. Die malerischen Oberflächen entfalten eine eigene, sinnliche Wirkung.

Es handelt sich dabei um bildliche Zusammensetzungen verschiedener Versatzstücke. Die Arbeiten basieren auf Erinnerungen, eigenen oder vorgefundenen Fotografien, Medienbildern, Filmstills oder zeigen Anklänge an die Kunstgeschichte. Teilweise finden auch tagesaktuelle politische Situationsbilder Eingang in sein Schaffen. Aus diesen Elementen komponiert der Künstler zeitlose, homogene Darstellungen, die jedoch von mehreren Ebenen, Horizonten und Bedeutungen sowie Bildern im Bild geprägt sind. Er arbeitet sehr überlegt mit und gegen die Grenzen des Bildraums. Ritz schafft multiple Zonen und Ränder, die sich sowohl ergänzen als auch einander widersprechen können, sowie Leerstellen und Löcher, Brüche und Täuschungen.

Dabei arbeitet er einerseits kompromisslos gegenständlich, andererseits zeichnen sich seine Werke durch eine Offenheit aus, die der

The Reality of Pictures

On the Art of Thomas Ritz

Thomas Ritz is a painter and a draughtsman, his interest is the representational interpretation of ambivalent motifs, be it imaginary, constructed landscapes, like sceneries with the effect of being frozen, or figures and animals in the widest sense. His development and present-day work is a reflection of “the picture itself” and the conditions of its visibility. Motif and painting interlock toward manifest reflections upon the perception of realities.

The artist executes many of his works with unbound pigments, merely dissolved in water which he fixes with acrylic resin. The painting thus is being built up layer by layer. Paint-on surfaces also play a role, so there are works on canvas, paper, wood, or aluminium. These diverse surfaces reveal their own sensual effect.

And yet, it's all a matter of pictorial combinations of different components. The works are based on memories, on photographs taken or found, media images, still frames, or they refer to aspects of art history. In some cases it's also current political situations that find access into his work. From these elements the artist composes timeless, homogenous representations which are marked, however, by a number of planes, horizons and meanings as well as pictures within the picture. He works in a very well-thought-out way with and against the picture space's limits. Ritz creates multiple zones and edges which may complement or contradict one another, as well as blank spaces and holes, ruptures and fallacies.

In so doing he works, on the one hand, uncompromisingly representational, on the other hand his works distinguish themselves by an openness which gives way to interpretation and the viewer's own feeling and thinking. His habit to rarely give titles to his works also

Betrachterin Raum für Interpretation und eigenes Fühlen und Denken lässt. In diesen Bereich gehört auch seine Angewohnheit, den Arbeiten selten Titel zu geben – so soll die Betrachtung der Werke möglichst unvoreingenommen erfolgen können.

Eine sublime, schauerlich-schöne Balance zeichnet diese Werke aus: Bei aller Schönheit der Malerei schwingt stets ein prekäres Moment der Einsamkeit, Verletzlichkeit, Vergänglichkeit oder auch Bedrohung mit. Manche Arbeiten wirken verstörend oder unheimlich.

Der Künstler beschäftigt sich in seinen Werken mit grundlegenden Fragen des Bildes und der Bildlichkeit. Unsere herkömmlichen Sehgewohnheiten werden herausgefordert und hinterfragt – ein Werk von Thomas Ritz muss man sich sehend erarbeiten, sich aktiv auf die verschiedenen Schichten und Ebenen einlassen. Der Künstler fordert von der Betrachterin eine Auseinandersetzung mit Wirklichkeit und Gegenständlichkeit – sowohl mit derjenigen des Bildes als auch mit derjenigen unserer uns umgebenden Realität. Er betont damit die Fragilität der individuellen Wahrnehmung. Thomas Ritz' Bilder sind Seh-Objekte.

Wirklichkeiten, seien es Erinnerungen an eine freie Kindheit in der Natur rund um Basel oder die Abbildung eines Unterwasser-Atombombentests der US-Amerikaner in den 1950er Jahren, werden in Bilder übersetzt, die Realismus und Figuration suggerieren, jedoch gleichzeitig als Illusion entlarvt werden. Der Künstler spricht sogar von der «Gefährlichkeit der Bilder».¹

Anna Wesle

Fussnote

¹ Thomas Ritz im Gespräch mit der Autorin während den Vorbereitungen zur Ausstellung «Thomas Ritz. Der flüchtige Horizont» (08.03. bis 29.06.2014) im Museum Franz Gertsch, Burgdorf (CH).

originates from this realm – in order to allow for a viewing of the works in the most objective way.

These works are marked by a sublime, ghastly beautiful balance: In spite of the painting's beauty there's always resonating a precarious moment of loneliness, vulnerability, transience or even threat. Some works have an unsettling or eerie effect.

In his works, the artist deals with fundamental questions concerning picture and figurativeness. Our customary viewing habits are being challenged and questioned – a work by Thomas Ritz has to be acquired by seeing, through letting oneself actively in for all those different layers and planes. The artist demands of the viewer to tackle with reality and figurativeness – of the picture as well as of the reality surrounding us. With that he emphasizes the fragility of the individual perception. Thomas Ritz' pictures are viewing-objects.

Realities, be it memories of a free childhood in nature around Basel, or the reproduction of a US-American underwater nuclear bomb test in the 1950s, are being translated into pictures that suggest realism and figuration but, at the same time are unmasked as an illusion. The artist even talks about “the hazardousness of pictures”.¹

Anna Wesle

Footnote

¹ Thomas Ritz in conversation with the author during preparations for the exhibition “Thomas Ritz. Der flüchtige Horizont” [the fleeting horizon] (03.08.2014 – 06.29.2014) at the Franz Gertsch Museum, Burgdorf (Switzerland)



Der schweigende Planet

Zur aktuellen Arbeit von Thomas Ritz

Sie sitzen irgendwo draussen, wo die Landschaft einsam ist und kalt. Das fragile Licht zehrt an ihren Gesichtern, entleert ihre physische Präsenz. Je länger sie hier draussen hocken, desto leichter, flüchtiger wird ihre Gestalt. Und doch muss es Gründe gegeben haben, dass sie hierher fanden, an diese unwägbaren, apokalyptischen Orte zwischen Erde und Wasser, Himmel und Hölle. Sind sie Überlebende einer ökologischen Katastrophe? Befinden wir uns in Restbeständen verseuchter Natur nach dem Untergang der Zivilisation? Oder ist alles nur Traum oder Fiktion?

Thomas Ritz stellt seine Farben aus Pigmenten und Wasser selber her. Blaue und grüne, hellgelbe und braune, graue und weisse Farbwerte charakterisieren seine Palette. Es sind die kühlen Farben, die der Künstler bevorzugt. Und viele Bilder und Zeichnungen wirken überraschend unbunt, als sei die Farbe verblasst und erodiert. Nach dem Malen werden die Bilder fixiert, so dass sich die Pigmente dauerhaft mit der Leinwand verbinden. Thomas Ritz bezieht die Anregung zu seinen Motiven von Pressefotos, Amateuraufnahmen, historischen Fotos oder Röntgenbildern aus Print- und Onlinemedien. Auch eigene Fotografien, die während der Arbeit entstehen, sind ein wichtiger Faktor in seiner Arbeit. Mittlerweile ist ein umfangreiches Bildarchiv entstanden. Den Bildern auf Leinwand gehen zumeist Vorstudien auf Papier voraus, um Komposition, Perspektive, Lichtführung und andere Bildkomponenten auszuloten. Oft sind sie differenziert ausgearbeitet, so dass ihnen der Charakter autonomer Arbeiten zukommt.

Die Personen in den Landschaften von Thomas Ritz befinden sich nicht im Kampf gegen die Natur, im Gegenteil, es scheint, als

The Silent Planet

On the Actual Work of Thomas Ritz

They are sitting somewhere out there, where landscape is isolated and cold. The fragile light takes its toll on their faces, drains their physical presence. The longer they're crouching out here, the lighter, the more fleeting their shape becomes. And still, there must have been reasons for getting here, in these imponderable, apocalyptic locations between earth and water, heaven and hell. Are they survivors of an ecological catastrophe? Do we find ourselves in remaining stocks of contaminated nature, after civilization's extinction? Or is it all nothing but a dream or fiction?

Thomas Ritz makes his own colours, out of pigments and water. His range of colours is marked by blue and green, by light yellow and brown, grey and white colour values. It's the cold colours the artist prefers. And many paintings and drawings give a surprising un-coloured impression, as if the colour had faded and eroded. Once the painting is done, the pictures are being fixed, in order that pigments and canvas combine lastingly. As to his motifs, Thomas Ritz let's himself be stimulated by press photographs, amateur shots, historical photographs or x-rays from print and online media. Also his photographs, taken while working, are an important creative factor. Meanwhile a substantial picture library has come together. For the most part, the paintings on canvas are preceded by preliminary sketches on paper, in order to sound out composition, perspective, the handling of light and other pictorial components. They often are outlined in such a sophisticated way that they obtain the character of autonomous works.

The personnel in Thomas Ritz' landscapes are not battling nature, on the contrary it seems

hätten sie Zuflucht bei ihr gesucht, als seien sie einverstanden mit Kälte, Nässe, Dämmerung, als nähmen sie sie zumindest gelassen entgegen. Die grossen Reden gingen andernorts über die Bühne, die Versprechungen des virtuellen Fortschritts, die Aussicht auf ein scheinbar angenehmeres, vernetztes Leben. Die Anwesenden in den Bildern haben die technischen Geräte abgelegt und verzichten auf eine permanente Anbindung an die Welt. An welche Welt eigentlich, könnte man sich fragen, welche wäre überhaupt noch übrig und würde funktionieren? Wir wissen nicht, aus welchen Bereichen der Gesellschaft die Personen ursprünglich stammen, was zählt und was wir sehen, ist ihr ebenso geduldiges wie vereinsamtes Ausharren, als ahnten sie, dass nicht heute und nicht morgen, dass jedoch irgendwann einmal die Erde sich wieder erwärmen könnte. Und wenn sie es nicht tut, haben sie ohnehin keine andere Wahl, als zu bleiben. Vielleicht sind sie aber auch nur ein wenig aus der Zeit gefallen, aus der Gegenwart gerutscht, in einer Falte der Vergangenheit versackt. Der Grat zwischen den Zeitebenen ist erstaunlich schmal und oszilliert schlafwandlerisch, so dass sich die Zeiten ineinander verschieben und miteinander verweben. «Die Erinnerung ist für mich wichtig. Als Kind bin ich immer dem Fluss¹ entlang spaziert. Es gab Dornen, Schuhe, Autoreifen und andere Geheimnisse. Sie führten mich zu inneren Bildern und später dann zu verschiedenen Ebenen der Bildlichkeit.»²

In den Bildern und Arbeiten auf Papier der letzten Jahre zeichnet Thomas Ritz ein dunkles, nachdenkliches Bild menschlicher Existenz, entwirft Szenen, in welchen der Mensch einer abweisenden Natur ausgeliefert scheint. Doch die Entmaterialisierung betrifft nicht nur Personen, sondern auch Berge, Seen und weite Ebenen. Die Natur befindet sich in

as if they had taken refuge in it, as if they had consented to the cold, to humidity, and twilight, as if they accepted all that at least unperturbedly. The talking big, the promises of virtual progress, like the prospects of a seemingly more pleasant, networked life was passing off somewhere else. Those present in the pictures have dropped technical gadgets and refrain from a permanent being linked to the world. To actually which world one could ask oneself, which one would altogether be left and functional? We have no idea from which reaches of society the personnel originally stems from, the thing that counts, and what we see is their patient and isolated holding out, as if they had a foreboding of earth warming up again – not today and not tomorrow but some time or other. And if it doesn't, there'll be no other choice for them than to stay anyhow. But maybe they only have fallen a bit out of time, slipped out of present time, have sunken into a fold of the past. The edge between levels of time is astoundingly narrow, and is oscillating in a somnambulist's way so that times do shift into each other and interweave. "Recollect-ion means a lot to me. As a child I've always wandered along the river¹. There were thorns, shoes, tires, and other mysteries. They led me to inner pictures, and later then to different levels of figurativeness²."

In his paintings and works on paper of the last years, Thomas Ritz draws a dark, thoughtful picture of human existence, drafts scenes within which man seems to be helpless in the face of an unfriendly nature. But this kind of dematerialization doesn't only concern individuals, but also mountains, lakes and vast planes. Nature is in a process of erosion and regrouping, appears unstable and translucent, fragile and vulnerable. Occasionally, celestial light enters overpoweringly,

einem Prozess der Erosion und Umschichtung, erscheint instabil und durchlässig, fragil und verletzbar. Himmelslicht fällt gelegentlich übermächtig ein, überblendet Teile der Landschaft und der Figuren, wobei offenbleibt, ob es natürlichen oder künstlichen Ursprungs ist. Bei einigen Personen stellt sich die Frage, ob sie überhaupt noch leben oder gerade an Erschöpfung verstorben, sanft, beinahe unmerklich entschlafen sind. Und diejenigen, die sich noch langsam durchs Gelände schleppen, hat Unsicherheit befallen, ob sie den morgigen Tag noch erleben. Die Figur des «Stalker» (1979), ein Hauptwerk des sowjetischen Filmemachers Andrei Tarkowski (1932 – 1986), ist ihr unsichtbarer Begleiter, führt sie in verbotene «Zonen», die sowohl Orte des Glücks als auch des Untergangs sein können. Je weiter die Dargestellten gehen, je tiefer sie in das unberechenbare Gelände eindringen, desto schwerer ist dies zu entscheiden. «Ich beschäftige mich mit der Sichtbarkeit der Bilder und dem «Streufaktor» der Malerei. Man muss den Blick auf deren Wirklichkeit immer wieder neu justieren. Dabei interessiert mich die Ambivalenz zwischen der Lust am Sehen und der Wahrnehmung einer subtilen Verschiebung ins Ungewisse.»³

Auch wenn in einigen Arbeiten sparsame Handlungen erkennbar sind, geschehen sie ohne sichtbaren Kontext, entziehen sie sich den reflexartigen Mechanismen des Verstandes nach rascher, eindeutiger Zuordnung. Thomas Ritz vermeidet mit einer Strategie der Dekontextualisierung trotz gewisser Hinweise auf gesellschaftliche Verwerfungen plakative politische Botschaften. Die apokalyptischen Signale am teils düsteren, teils überbelichteten Himmel wie auch im unwirtlichen Gelände sind Zeichen genug. Thomas Ritz ist ein Maler des grossen Weltenbrandes, legt den Finger subtil in die Wunde, um im

cross-fades parts of landscape and figures, whereby it remains open whether it is of natural or artificial origin. With some persons the question is if they're still living at all, or just have died from exhaustion, or have passed away peacefully, almost imperceptibly. And those still slowly plodding along the terrain have been stricken by insecurity whether they'll still make it to the following day. The character of «Stalker», a major work of Soviet filmmaker Andrei Tarkovsky (1932-1986), is their invisible companion, leads them into prohibited «zones» that could be places of happiness as well as of extinction. The farther the depicted ones move, the deeper they get into incalculable terrain, the more difficult this is to be decided. «I'm dealing with the visibility of pictures and painting's 'scatter factor'. One always has to readjust one's view on their reality. What's interesting, for me, is the ambivalence between the interest in seeing and the sensing of a subtle shift into the uncertain³»

Even though there is sparse action to be detected in some of the works, this happens outside a visible context, and evades reflex-like mechanisms of the mind toward swift and explicit classification. With his strategy of de-contextualization Thomas Ritz avoids, in spite of certain references to social distortions, simplistic political messages. The apocalyptic signals in the partly sombre, partly over-exposed sky as well as in the inhospitable terrain are sign enough. Thomas Ritz is a painter of the great global conflagration, he subtly touches on a sore point, in order to apply, the next moment, another coat of glazing colour and to wrap the scenery into nature's infinite silence. The depicted ones have lost their civilizing connection, modern technology's protection and have turned into constituent parts of the elements: air and

nächsten Moment eine weitere lasierende Farbschicht aufzutragen und die Szene in das endlose Schweigen der Natur zu hüllen. Die Dargestellten haben ihre zivilisatorische Anbindung, den Schutz moderner Technologie verloren und sind Bestandteile der Elemente geworden: Luft und Erde, Feuer und Wasser. Hier verglühen sie, dort gehen sie unter, hier lösen sie sich in gefährlichem Licht auf, dort versteinern, erfrieren oder zerfallen sie zu Staub. Aber – und das ist das Entscheidende – sie verschwinden nicht, sie bleiben. Bei aller Lebensunfreundlichkeit der Natur halten sie sich geduldig auf dem Planeten. Viel, sehr viel hat dieser gesehen, durchlebt und ausgehalten, hat sich verändert, verlagert, verschoben und gelichtet, aber der Mensch ist ihm noch immer eingeschrieben. Er verschwindet nicht, harrt geduldig aus und kehrt verwandelt wieder.

Markus Stegmann

earth, fire and water. Here, they're burning out, there, they're going down; here, they dissolve into dangerous light, there, they petrify, freeze to death or crumble into dust. But – and that's decisive – they do not vanish, they stay. With all of life's unfriendliness of nature they patiently hold out on the planet. It has seen many things, quite a lot of things, it has lived through them and put up with them, has mutated, has moved, shifted, and thinned-out, but man still is inscribed in it. He does not disappear, he patiently perseveres, and returns transformed.

Markus Stegmann

Fussnoten

¹ Der Birsig bei Binningen/Basel.

² Thomas Ritz im Gespräch mit dem Autor im Atelier, Basel, 3. April 2017

³ Thomas Ritz, ebd.

Footnotes

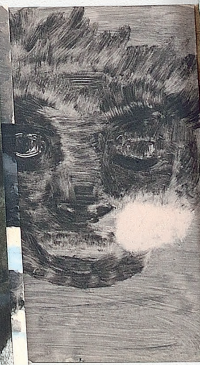
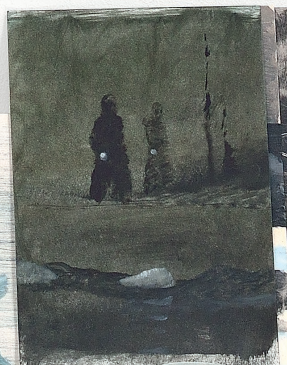
¹ The river Birsig near Binningen/Basel

² Thomas Ritz in conversation with the author in his studio, Basel, April 3, 2017

³ Thomas Ritz, ibid.

2 O.T., 2017
Öl auf Aluminium





«Darüber müssen wir jetzt reden: Jede Kunst kommt aus der Erinnerung. Jedoch geht es nicht darum, in die Vergangenheit zurückzukehren, sondern diese in der Gegenwart festzumachen, als Gegenwartsbewusstsein produktiv werden zu lassen. Gegenwart und Erinnerung greifen, fliessen ineinander, begegnen sich konfrontativ, überlappen sich, machen Widerstände spür- und sichtbar.»¹

Jean-Christophe Ammann

“That’s what we have to talk about now: All art comes from recollection. However, it’s not about returning into the past, but to attach recollection to the present, to let it become productive as awareness of the present. Present time and recollection interlock, merge into one another, confront each other, overlap, make oppositions perceptible and visible.”¹

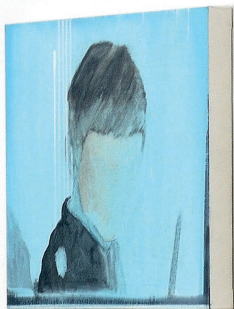
Jean-Christophe Ammann

Fussnote

¹ Zitat aus «Thomas Ritz – Die Geburt eines Malers» aus dem Katalog «Der doppelte Blick».

Footnote

¹ Quote from “Thomas Ritz – The Birth of a Painter” from the catalog “Der doppelte Blick”.



Arbeiten 2013
Works 2013

3 O.T., 2013
Öl auf Aluminium



4 O. T., 2013
Pigment, Acrylharz auf Leinwand





6 O.T., 2013
Pigment, Acrylharz auf Leinwand

